

M26 Gedichte

NIKOLAUS

Lieber, heiliger Nikolaus

Lieber, heiliger Nikolaus,
komm doch heut in unser Haus.
Lehr uns an die Armen denken,
lass uns teilen und verschenken.
Zeig uns, wie man fröhlich gibt,
wie man hilft und wie man liebt.

Wir grüßen Dich im ganzen Haus

Wir grüßen Dich im ganzen Haus
Du bist der Bischof Nikolaus!
Ein heil'ger Mann von Gott gesandt,
wir sehn´s an Deinem Festgewand.

Warst Bischof vor viel hundert Jahren,
als noch nicht so viel Christen waren.
In einer Stadt, gar weit entfernt
hast anderen Christsein gelernt.

Du liebtest alle Menschen sehr
was du besaßest, gabst du her
an Arme, Kranke und an Sünder,
am liebsten waren dir die Kinder.
Zu ihnen ziehst dich heut noch hin,
am liebsten zum Adventsbeginn.

(von Marion aus Bayern; <http://www.nikolaus.nl/nikolausgedichte/index.htm>)

WEIHNACHTEN

Vorweihnachtstrubel

Grüner Kranz mit roten Kerzen,
Lichterglanz in allen Herzen,
Weihnachtslieder, Plätzchenduft,
Zimt und Sterne in der Luft.
Garten trägt sein Winterkleid,
wer hat noch für Kinder Zeit?
Leute packen, basteln, laufen,
grübeln, suchen, rennen, kaufen,

kochen, backen, braten, waschen,
rätseln, wispern, flüstern, naschen,
schreiben Briefe, Wünsche, Karten,
was sie auch von dir erwarten.
Doch wozu denn hetzen, eilen,
schöner ist es zu verweilen
und vor allem dran zu denken,
sich ein Päckchen "Zeit" zu schenken.
Und bitte lasst noch etwas Raum
für das Christkind unterm Baum!

Ursel Scheffler

Durch die Wüste, durch Sand und Wind
Geht der Esel Tritt für Tritt
Er trägt Maria mit dem Kind.
Die Sterne tanzen, und Josef geht mit.

Geboren im Stall – und doch ein König.
Die Hirten hören es auf dem Feld.
Das Kind kommt von Gott und hat nur wenig.
Und ist doch das Licht der Welt.

Quelle: Regine Schindler / Annemarie Flückiger: Die Weihnachtsgeschichte)

OSTERN:

Nachts

Des Nachts im Traum auf grünem Rasen
beschenken Paul die Osterhasen.
Zwei Eier legen sie gewandt
Ihm auf den Arm und in die Hand.
Am Himmel steht der Mond und denkt:
Ich werde nicht so schön beschenkt.

Christian Morgenstern

Der Osterhase

Seht, wer sitzt denn dort im Gras!
Ist das nicht der Osterhas'?
Guckt mit seinem langen Ohr
aus dem grünen Nest hervor.

Hüpft mit seinem schnellen Bein
über Stock und über Stein.
Seht auch her, was in dem Nest
liegt so rund und auch so fest:
Eier rot und blau gefleckt
hat er in dem Nest versteckt.
Muss er sie gut verstecken,
sucht schnell in allen Ecken!
Volksgut

Ostern, Ostern, auferstehn
Ostern, Ostern, auferstehn.
Lind und leis` die Lüfte wehn.
Hell und froh die Glocken schallen:
Osterglück den Menschen allen!
Volksgut

Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht umherlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat.

Karl Barth, Quelle: Evangelisches Kirchengesangbuch Bayern

Mir ist ein Stein
vom Herzen genommen:
meine Hoffnung, die ich begrub
ist auferstanden
wie er gesagt hat
er lebt er lebt
er geht mir voraus!

Lothar Zenetti, Quelle: Evangelisches Kirchengesangbuch Bayern

ERNTEDANK

Wie gut, dass Gott so viel wachsen lässt!

Tanzen wir den Erntetanz
Wollen wir uns drehen
Was wir alle ernten durften
Soll ein jeder sehen
Dank für die Gaben
Dass wir zum Essen jetzt und immer haben!

Quelle: Sabine Rahn / Günther Jakobs: Wachsen Kartoffeln auf den Bäumen?

Wir pflügen und wir streuen

1. Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land,
Doch Wachstum und Gedeihen
Steht in des Himmels Hand:
Der tut mit leisem Wehen
Sich mild und heimlich auf
Und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

(Refrain)

Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem Herrn,
Dum dankt ihm, dankt
Und hofft auf ihn.

2. Er sendet Tau und Regen
Und Sonn- und Mondenschein
Und wickelt seinen Segen
Gar zart und künstlich ein
Und bringt ihn dann behände
In unser Feld und Brot:
Es geht durch unsre Hände,
Kommt aber her von Gott.

3. Was nah ist und was ferne
Von Gott kommt alles her,
Der Strohalm und die Sterne,
Das Sandkorn und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter
Und Korn und Obst, von ihm
Das schöne Frühlingswetter
Und Schnee und Ungestüm.

4. Er lässt die Sonn aufgehen,
Er stellt des Mondes Lauf;
Er lässt die Winde wehen
Und tut die Wolken auf.
Er schenkt uns so viel Freude,
Er macht uns frisch und rot;
Er gibt dem Viehe Weide
Und seinen Menschen Brot.

Matthias Claudius

ST. MARTIN

Gripschlied aus dem Rheinland

Hier wohnt ein reicher Mann,
der uns so vieles geben kann.
Vieles soll er geben,
lange soll er leben,
selig soll er sterben,
das Himmelreich erwerben.
Lasst uns nicht so lange stehn,
denn wir müssen weiter gehen.

Quelle: Christa Holtei und Tilman Michalski: Das große Familienbuch der Feste und Bräuche. Patmos Verlag 2006, S. 169.

Martinsfeuer

Knister, knaster, knuster,
wird es draußen duster,
zünden wir ein Feuer an,
das im Dunkeln leuchten kann.

Zwischen Ästen, Holz und Kohlen
muss das Feuer Atem holen,
um zu lodern, um zu flackern,
um zu knistern und zu knackern.

Strahlend heller Flammenschein
leuchtet in die Nacht hinein.
Funken sprühen, tanzen, springen,
wenn wir Martinslieder singen.

Annemarie Stollenwerk in: Regine Bestle-Körper / Annemarie Stollenwerk: Laternenfest und Lichtermeer. Mit Kindern Sankt Martin feiern. Sauerländer-Verlag. 2009.

FEIERN

Feste feiern

Man sollte öfter mal Feste feiern
Und nicht erst, wenn eins fällt.
Man kann sie ohne Gäste feiern
Und ohne Geld.



Ein hübsches Fest heißt: Freunde-Suchen.
Ein lustiges heißt: Lachen-Fest.
Es gibt das Fest der Pflaumenkuchen;
Das Drachenfest.
Ich könnte euch noch viele nennen,
doch hoff ich, ihr versteht:
Man muss auch grundlos feiern können,
wenn`s sonst nicht geht.

Rudolf Neumann in: H.J. Gelberg (Hg.): Die Stadt der Kinder. Beltz & Gelberg Verlag . Weinheim/ Basel.